



Training in Lebenskompetenz

Wenn Schülerinnen oder Schüler durch ihr Verhalten immer wieder negativ auffallen

Was können Lehrpersonen und Schulleitungen tun?

Gespräche führen, ermahnen, Ermahnungen wiederholen, Strafaufgaben schreiben lassen, Nachsitzen oder das Schulhaus putzen lassen, nochmals ermahnen, mit den Eltern reden, Druck ansetzen mit Noten und Zeugniseintragungen etc. . . .

Und wenn alles nichts nützt?

→ **An diesem Punkt setzt das *Training in Lebenskompetenz* an.**

Schülerinnen und Schüler, die dauernd störend oder auffallen, weisen oft Defizite auf, die sie daran hindern, ihre Bedürfnisse auf verträglichere Art zu befriedigen und Probleme geschickter zu lösen. Das Training in Lebenskompetenz bietet den Teilnehmenden ein Lernfeld zur Aufarbeitung dieser Defizite.

Verschiedene Studien belegen, . . .

- dass Schulversagen und frühes ständig regelwidriges Verhalten das Risiko für spätere Probleme wie z.B. Suchtmittelkonsum massiv erhöhen;
- dass ressourcenarme Personen in Krisensituationen kaum in der Lage sind, neue Ressourcen aufzubauen, sondern eher die spärlich vorhandenen noch weiter abbauen;
- dass mit der Stärkung von Lebenskompetenzen (Life Skill Training) bei Gefährdeten Sucht- und anderen Problemen wirksam vorgebeugt werden kann.

Durch das Programm Training in Lebenskompetenz . . .

- ... können Schülerinnen und Schüler in schwierigen Situationen frühzeitig aufgefangen werden;
- ... werden Kommunikationskompetenz, Selbstvertrauen, Frustrationstoleranz und Persönlichkeit bei ressourcenarmen Schülerinnen und Schülern gestärkt;
- ... erhält die Lehrperson Unterstützung bei der Integration von Schülerinnen und Schülern, die laufend Grenzen überschreiten und Anstoss erregen;
- ... erhalten Schulen eine griffige Massnahme zur Klärung und Durchsetzung von Grenzen und Regeln im Schulbereich.

Das Programm Training in Lebenskompetenz ist entstanden in Zusammenarbeit von Lehrpersonen und Behörden mit der Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland.

Kurs für Schülerinnen und Schüler	Training in Lebenskompetenz ist ein Kurs für Schülerinnen und Schüler, die in der Klasse immer wieder durch Regelverstösse und Grenzüberschreitungen unangenehm auffallen.
Schülerinnen und Schüler	Schülerinnen und Schüler, die Sorgen machen, haben meist auch Sorgen. Im obligatorischen Kurs lernen sie durch Training in Selbst- und Lebenskompetenz neue Lösungswege für schwierige Situationen kennen.
Kursleitung	Die Kurse werden geleitet von zwei pädagogisch und psychologisch geschulten externen Fachpersonen – jeweils einer Frau und einem Mann.
Lehrpersonen	Lehrpersonen werden durch die Massnahme Training in Lebenskompetenz in der Durchsetzung von Grenzen und Regeln unterstützt und erhalten so mehr Raum für ihre Bildungsaufgabe.
Eltern	Die Eltern werden über das Verhalten vor und nach der Massnahme orientiert sowie zum obligatorischen Elternabend eingeladen.
Schule	Die Schule installiert eine Struktur, die es erleichtert, mit schulischem Störverhalten konstruktiv und für alle Beteiligten förderlich umzugehen. Das Kommunikationsnetz Schule - Elternhaus - Behörde wird gestärkt.
Suchtpräventionsstelle	Die Suchtpräventionsstelle hat die Gesamtkoordination. Sie berät die Schulen bei der Installation des Trainings in Lebenskompetenz, stellt die Kursleitung und wertet die Kurse aus.
Kurs für Eltern	Im angegliederten Kurs erwerben die Eltern der Training in Lebenskompetenz-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer zusammen mit anderen Eltern neue Sichtweisen und Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit ihren Söhnen und Töchtern.